

Kundschaft verbreitet haben und uns gleichzeitig mitzuteilen, was sie dafür an Druckkosten und Porto verauslagten, ob sich die Ausgaben lohnten und ob eine Fortsetzung dieser Reklame von ihnen beabsichtigt ist. Diese Angaben sollen uns bei der weiteren Verfolgung der Angelegenheit als Unterlagen dienen.

Gleichzeitig machen wir unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß zufolge der erfreulich zahlreichen Neuanmeldungen die Herausgabe eines dritten

Mitgliederverzeichnisses

nötig ist. Wir bitten deshalb um gefällige sofortige Mitteilung der inzwischen eingetretenen Adressenänderungen und bitten besonders jene Kollegen, die mit ihrer

Anmeldung bisher noch gezögert haben, diese nunmehr umgehend zu bewirken. Jeder kann sich von unseren Mitgliedern Auskunft einholen darüber, daß der Beitritt nur zur Förderung der Kollegialität und zur Hebung seines Ansehens ausschlägt. Bedenken darf es darüber heute gar nicht mehr geben. Anmeldeformulare verlange man von der Geschäftsstelle Leipzig, Talstraße 2.

Mit kollegialem Gruß!

Deutsche Uhrmacher-Vereinigung

(Zentralstelle zu Leipzig).

W. Herrmann, i. Fa. L. Döring,
stellvertretender Vorsitzender.

H. Wildner,
Schriftführer.

Nochmals das neue Werk über die deutsche Uhrenindustrie.

Von Dr. Kuckuck, Sekretär der Handelskammer Rottweil.

In Nr. 12 dieser Zeitschrift erschien aus der Feder von Dr. Rocke eine Besprechung des im vorigen Jahre herausgekommenen Werkes von Dr. Dienstag: „Die deutsche Uhrenindustrie“, die sich über dieses Werk fast uneingeschränkt lobend ausspricht. Es möge mir, als einem Manne, der dem Hauptteile dieser Industrie, der Schwarzwälder Uhrenindustrie, seit 1 1/2 Jahrzehnten beruflich nahesteht, ihren württembergischen Teil auch selber früher zum Gegenstand einer wissenschaftlichen Arbeit gemacht hat, gestattet sein, die lobenden Ausführungen von Dr. Rocke durch einige kritische Anmerkungen zu dem Werke zu ergänzen.

Die von dem Münchener Nationalökonom Professor Dr. Sinzheimer herausgegebenen „Technischvolkswirtschaftlichen Monographien“, von denen die Dienstagsche Arbeit ein Glied ist, haben den Zweck, „die volkswirtschaftliche Bedeutung der modernen technischen Entwicklung auf dem Gebiete des industriellen Schaffens und des Verkehrswesens bis zur Gegenwart darzustellen“ und „zu zeigen, in welcher Weise die technische Entwicklung durch ökonomische Faktoren und wie umgekehrt das Wirtschaftsleben durch die technische Entwicklung beeinflusst wird“.

Hat nun Dr. Dienstag seine Aufgabe, den Zusammenhang zwischen technischer und wirtschaftlicher Entwicklung in der Uhrenindustrie darzulegen, gelöst?

Mir scheint diese Aufgabe eine wirklich befriedigende Lösung durch ihn nicht gefunden zu haben. So vieles auf die Technik Bezügliche auch beigebracht wird, so fehlt doch z. B. schon die für die Lösung der Aufgabe notwendige Schilderung der Entwicklung der Technik. Zwar trägt der erste Hauptabschnitt eine Überschrift, die eine solche Schilderung verheißt. Aber tatsächlich enthält er für die Schwarzwälder Industrie nur eine Beschreibung ihrer Technik vor achtzig Jahren an der Hand der bekannten Poppeschen Schrift und sodann eine Beschreibung der heutigen Fabrikationsmethode. Darüber, wie die alte Technik allmählich teils schwand, teils sich umbildete, wie die neue Technik aufkam, welchen Schwierigkeiten sie begegnete usw., finden wir dagegen nichts. Noch magerer gar ist das die Taschenuhrenindustrie behandelnde Kapitel: es gibt weiter nichts als eine Beschreibung der heutigen Fabrikation in Glashütte. Dafür ist nun allerdings an anderen Stellen des Buches manches enthalten, was über die technische Entwicklung der Industrie Aufschluß gibt. Aber abgesehen davon, daß der Mangel in der Anordnung des Stoffs recht störend wirkt, ersetzt auch das später Gebotene durchaus nicht vollständig das im ersten Abschnitt Fehlende.

Zu vermissen ist in weiterem Fortgang auch die rechte Verknüpfung der Darstellung der technischen mit der wirtschaftlichen Erscheinungen. Vielleicht hätte hier der Verfasser mehr als auf dem üblichen, auch von ihm eingeschlagenen Wege der Gesamtschilderung der Industrie dann erreicht, wenn er die innere Betriebsentwicklung

etwa eines alten Unternehmens, das von dem Handel mit Schwarzwälder Uhren allmählich zur Fabrikation überging, sodann die einer Massivuhrenfabrik und einer Fabrik, die gleich mit der Herstellung von Amerikaner Uhren begann, sowie die Entwicklung der Arbeiterschaft dieser Unternehmen verfolgt hätte.

Daß Dr. Dienstag für seine Gesamtschilderung ein großes Material zusammengetragen hat, ist rühmend anzuerkennen. Nach den Überschriften ist auch die Gliederung klar, aber leider steht, wie wir schon vorhin gesagt haben, der Inhalt der einzelnen Abschnitte nicht immer mit ihren Überschriften in Einklang. Diese unzureichende Anordnung des Stoffes läßt das Material nicht zur vollen Wirkung kommen.

Bedauerlicherweise haben auch die angehäuften statistischen Zahlen keine Durcharbeitung erfahren. Mit einem kleinen Teile aller seiner Zahlen hätte der Verfasser seinen Lesern weit mehr bieten können. Was hat es z. B. für einen Sinn, wenn die Zahl sämtlicher Maschinen der Firma Junghans von 1883 an, an einer anderen Stelle die Zahl der von ihr jährlich hergestellten Uhren gar von 1875 an, an einer dritten Stelle endlich die Zahl der Arbeiter und die Summe der jährlich ihnen gezahlten Löhne von 1891 an je für jedes einzelne Jahr gebracht werden? Tabellen dieser ärgerlichen Art finden wir noch mehr. Auf der anderen Seite unterläßt der Verfasser Ergänzungen da, wo sie nötig gewesen wären. Z. B. hätte er die meinem Buche entnommene Aufstellung über die Zahl der Betriebe und Arbeiter nach den einzelnen Gewerbeaufnahmen doch wohl durch das Ergebnis der inzwischen erfolgten Erhebung von 1908 mit wenig Mühe vervollständigen können. Ganz besonders tritt der Fehler des Verfassers, sich mit der bloßen Wiedergabe von Tabellen zu begnügen, bei der Lohnstatistik hervor. Er druckt hier einfach ab, was er in früheren Schriften gefunden oder was ihm sonst mitgeteilt worden ist, ohne eine Sichtung und übersichtliche Gruppierung oder gar eine kritische Vergleichung der Angaben miteinander zu versuchen. Die eine Kürzung, die er einmal vornimmt, erfolgt an unpassender Stelle.

Sonderbarerweise läßt Dr. Dienstag unbeachtet die in meinem Buch enthaltenen Lohnangaben für zwei Fabriken, von denen die für die eine Fabrik die exaktesten sind, die meines Wissens aus der Uhrenindustrie bis jetzt überhaupt veröffentlicht wurden. Sie sind von mir direkt aus den Lohnnachweisungen der Fabrik für ihre Berufsgenossenschaft berechnet worden. Unbenutzt läßt Dr. Dienstag auch die Gelegenheit, das Feuersteinsche Buch einer Prüfung zu unterziehen, deren es doch wenigstens in seinem einen Teil so sehr bedarf.

Ein Mangel an Durcharbeitung zeigt sich hin und wieder auch sonst in Widersprüchen und in Fehlern bei der Aneinanderreihung der Gedanken.

Von den mancherlei Einzelheiten, die mir aufgefallen sind, kann ich natürlich nur wenige hervorheben.